

Training zu Sicherheit und Rettungstechniken am Fels in Tadschikistan

Zwei Seminare der besonderen Art haben mit der dankenswerten Unterstützung der Firmen *Fischer, Austri Alpin, Stubai* und *Bosch* am 4./5. Juni und am 11./12. Juni 2011 mit jungen tadschikischen Bergsteigern an den Felsen in der Nähe Duschanbe, der Hauptstadt Tadschikistans, stattgefunden.

Ein Land, welches berühmt ist für seine 7000.er Bergspitzen, den Pamir und das Fangebirge; ein Land, welches mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion und dem darauf folgenden Bürgerkrieg in Armut und politische Unsicherheit gefallen ist; und ein Land, in welches große Bergsteiger reisen, aber selbst kaum welche wohnen.

An zwei Seminarwochenenden wurden mit 15 jungen Alpinisten und einer Alpinistin im Alter von 15-28 Jahren die Handhabung von Knoten, Seilführung und Sicherung sowie Grundlagen von technischem Klettern erarbeitet. Die Beteiligung der jungen Alpinisten war hochmotiviert und es trafen alle, wider Erwarten, pünktlich und vollzählig an beiden Wochenenden am Treffpunkt ein. Am ersten Wochenende kamen im Verlauf der zwei Tage zu den 15 feststehenden Teilnehmenden noch weitere 10 hinzu, so dass es schon ein kleines Ereignis wurde und wir als Anleitende alle Hände voll zu tun hatten. Glücklicherweise konnten mit neueingerichteten Routen die Bedürfnisse nach Topropeklettern und Kletterspaß erfüllt werden. Nach einer groben Vorplanung von Yvo Weidmann und mir wurden am ersten Seminarabend detaillierte Inhalte gemeinsam festgelegt. Übernachtet wurde gemeinsam in Zelten direkt neben den Felsen. Durch die unerwartete Mithilfe eines weiteren deutschen Kletterers konnten jeweils drei Stationen eingerichtet werden, an denen sich die tadschikischen Alpinisten ausprobierten. (Sicherung im Toperope, Sicherung eines Vorsteigers und Vorsteigen, Standplatzbau, Bohrhaken setzen, Routensanierung, Grundlagen zum technischen Klettern). Mit der großzügigen Unterstützung der oben genannten Firmen war es möglich, die tadschikischen Teilnehmer mit adäquatem Material zu versehen. Die zum Teil aus Gründen des Materialmangels praktizierten Sicherungsmethoden der Schultersicherung konnte so gegen eine moderne Sicherungsmethode (Sitzgurt und Sicherungsknoten) abgelöst werden. Zudem ermöglichten die Materialspenden die Sanierung der zum Teil bestehenden Kletterrouten aus den 70er Jahren.

Die jungen Bergsteiger kamen aus drei verschiedenen Gruppierungen: dem kleinen nationalen Alpenverein und zwei unabhängigen Gruppen. Obwohl anfänglich so geplant, waren zu den Workshops keine Ausbilder der Partnerorganisationen anwesend. Rückblickend war dies sehr positiv, weil alle Teilnehmenden von der permanenten Konkurrenzsituation zwischen den Gruppen berichteten, wenn die Ausbilder anwesend sind. Die Wochenenden halfen zwischen manchen Beteiligten Konkurrenzgedanken abzubauen und neue Bergfreundschaften entstehen zu lassen. Die Stimmung war offen und es entwickelte sich ein gutes Arbeitsklima. Am Ende der Trainings wurden Emailadressen und Telefonnummern ausgetauscht, um sich häufiger zu gemeinsamen Kletterwochenenden zu treffen.

Wie geplant wurden Grundkenntnisse in Bergsicherheit, Seilführung und Rettung vermittelt, sowie einige der alten sowjetischen Kletterrouten saniert. Die Teilnehmenden verabschiedeten sich sehr begeistert und mit vielen neuen Planungen für die Zukunft. Mit der erfolgreichen Einrichtung und Sanierung von 5 weiteren Sportkletterrouten besteht in dem Gebiet nun für die nächsten 15 Jahre ein gut gesichertes und entwicklungsfähiges Klettergebiet. Für zukünftige trinationale Zusammenarbeiten wurden auf jeden Fall engere Verbindungen geknüpft.

(Caroline König)



Seite 2

Zeltplatz



Sanierung alter Kletterrouten



Sicherungsknoten lernen



Klettern am Fels